

Elisabeth Putterer

Die Neologismen der Flüchtlingskrise in der deutschen und ungarischen Presse*

Die Arbeit befasst sich mit den zwischen Januar 2015 und Oktober 2016 in der deutschen und ungarischen Presse erschienenen Neubildungen, die im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik entstanden. Das Ziel der Arbeit war, zu untersuchen, welche neuen lexikalischen Einheiten zur Benennung der Phänomene der Flüchtlingskrise in der Berichterstattung entstanden sind, welche Wortbildungsprozesse an der Bildung von Neologismen beteiligt waren, welche semantischen Eigenschaften, Motivationsbasen in den einzelnen Wortbildungen erkennbar sind

Schlüsselwörter:

Sprachwissenschaft, Flüchtlingskrise, Lexikologie, Wortschatzwandel, Neologismen

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den kürzlich in der deutschen und ungarischen Presse erschienenen Neubildungen, die im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik entstanden. In der Arbeit soll untersucht werden, welche Wortbildungstechniken in der wortbildungsfreudigeren deutschen und in der ungarischen Sprache bei der Bildung von Neologismen verwendet werden. Außerdem werden die Neuwörter aus einem semantischen Aspekt analysiert, d.h. wir gehen der Frage nach, ob es zwischen den deutschen und ungarischen Neubildungen semantische Unterschiede gibt. Die Frage ist besonders interessant, weil die ungarische Regierung bereits seit der Frühphase der Flüchtlingskrise eine von der der Bundesregierung vollkommen verschiedene Meinung vertritt, was sich auch in den pressesprachlichen Texten beider Länder widerspiegeln könnte.

Da die Flüchtlingskrise sowohl Deutschland als auch Ungarn betrifft und deshalb zum zentralen Thema der Berichterstattung wurde, erweist es sich als notwendig, zu untersuchen, welche neuen lexikalischen Einheiten dieses Ereignis in den beiden Sprachen hervorbrachte, d.h. wie der Wortschatz beider Sprachen erweitert werden musste, um die bislang nicht bekannten Phänomene der Flüchtlingskrise benennen zu können.

Die Presse- bzw. Mediensprache zeigt eine ausgeprägte Neigung zur Bildung neuer Wörter, einerseits um mit Hilfe auffälliger Wortbildungen die Aufmerksamkeit der Leser/Hörer zu wecken, andererseits um neue Sachverhalte aus allen Bereichen des Lebens – v.a. aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Wissenschaft – möglichst präzise und ökonomisch benennen zu können. Aus der Sicht der Wortbildung kann festgestellt werden, dass die

* Betreut wurde die Arbeit von Elisabeth Knipf-Komlósi.

deutsche Sprache „einen spezifischen und ausführlichen Gebrauch von morphologischer Kombinatorik [macht], die am Ende zu neuen Wörtern führt“ (Eichinger 2007: 28), d.h. sie wird als eine wortbildungsfreudige Sprache betrachtet.

Aus der Sicht der ungarischen Germanisten ist der Vergleich der Neologismen in dem angegebenen Themenkreis auch deshalb interessant, weil die deutsche und die ungarische Sprache aus typologischer Sicht nicht verwandt sind. In beiden Sprachen werden aufgrund ihrer Struktur verschiedene Benennungsstrategien in Anspruch genommen. Das Ungarische verfügt über ein unterschiedliches Inventar an Wortbildungstechniken und nutzt diese auch unterschiedlich, obwohl in der ungarischen Pressesprache auch eine Tendenz zur Übernahme von Bildungsmustern aus fremden Sprachen zu beobachten ist. (Vgl. Knipf-Komlósi 2009: 247)

Die Arbeit gliedert sich in zwei größere Teile. Im ersten Teil wird zuerst der soziokulturelle Hintergrund des Korpus, d.h. die Flüchtlingsproblematik zusammenfassend dargestellt. Anschließend werden diverse Begriffsbestimmungen des Begriffs Neologismus präsentiert, schließlich erfolgt die Veranschaulichung einer möglichen Klassifikation der verschiedenen Neologismen typen. Im zweiten Teil wird der Unterschied zwischen den Begriffen *Migrant*, *Asylant* und *Flüchtling* untersucht, außerdem werden die diversen Bezeichnungen der Flüchtlingskrise, die oft mit Naturkatastrophen in Zusammenhang gebracht werden, analysiert. Im Anschluss daran erfolgt die empirische Auswertung der Korpusdaten. Schließlich werden die wichtigsten Fragestellungen und Ergebnisse summierend geschildert.

2. Der soziokulturelle Hintergrund des Korpus

Die Zeitungsartikel, die als Korpusbelege der Untersuchung dienen, erschienen zwischen Januar 2015 und Oktober 2016, und beschäftigen sich mit der Problematik der Flüchtlingskrise, die v.a. in den EU-Mitgliedsländern das zentrale Thema in der Presse darstellt. Deshalb soll im Folgenden ein kurzer Überblick über die Flüchtlingskrise und die wichtigsten Probleme und Fragestellungen bezüglich ihrer Handhabung und eventueller Bewältigung vermittelt werden.

Zurzeit sind weltweit über 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Besonders viele Flüchtlinge aus dem Nahen Osten (Syrien, Afghanistan, Pakistan, Irak) strömen nach Europa, aber auch aus der Subsahara (Eritrea, Somalia, Äthiopien) flüchten viele nach Europa. Die Gründe der massenhaften Migration sind v.a. Kriege, Elend, diktatorische Regime oder die katastrophalen Konsequenzen der Klimaveränderung. In Syrien tobt der Bürgerkrieg seit

2011, mehr als 5 Millionen Syrer haben seitdem das Land verlassen.¹ In der europäischen Presse hat vor allem die Terrormiliz „Islamischer Staat“ große Aufregung erzeugt.

Die Flüchtlingswelle erreichte ihren Höhepunkt im Sommer 2015, und stellt seitdem eine enorme Herausforderung für die Europäische Union dar. Die wichtigsten Flüchtlingsrouten führen durch den Balkan (sog. Balkanroute) und über das Mittelmeer. In der Europäischen Union begannen Diskussionen über die Verantwortung der EU-Mitgliedsländer und über mögliche Lösungen, Quotenregelungen wie z.B. das Dublin-System oder der Königsteiner Schlüssel. Doch die Bewältigung der Flüchtlingsproblematik kann nur schwer durchgeführt werden, da die Haltung der Bevölkerung und der Politiker durch eine Uneinigkeit charakterisiert ist, die v.a. mit der Angst vor Terrorismus, vor der fremden Kultur und der Ablehnung von Wirtschaftsflüchtlingen zu erklären ist.

Deutschland befindet sich als eines der wichtigsten Zielländer der Asylsuchenden in einer besonders schwierigen Situation, da hier eine sehr hohe Zahl von Asylanträgen gestellt wird. Die Bundesrepublik muss einerseits ein effizientes und schnelles Asylverfahren ausarbeiten, andererseits Kontrolle über die sich entwickelnden Flüchtlingskontroversen haben, damit die Situation nicht eskaliert. Die zunehmende Fremdenfeindlichkeit verkörpern neben den Angriffen auf die Aufnahmeeinrichtungen die Gegendemonstrationen, wie der Protestzug der Organisation namens Pegida (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes), die wegen der zunehmenden Zahl der Asylsuchenden immer mehr Anhänger zählt. Das Phänomen ist nicht nur in Deutschland erkennbar. Eine Reaktion auf die Migration ist eine europaweit zunehmende Radikalisierung. Die Entscheidungen der Regierung in den Jahren 2015-2016 und v.a. der Bundeskanzlerin Angela Merkel werden sowohl innerhalb der Bundesrepublik als auch im Ausland mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die migrantenfreundliche Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin wurde vielerorts positiv beurteilt, doch immer öfter wird sie kritisiert. Die unterschiedlichen Meinungen über den Umgang mit den Flüchtlingen führten z.B. zum Unions-Duell zwischen Angela Merkel und CSU-Chef Horst Seehofer im Herbst 2015, aber auch die Idee der Errichtung von Transitzonen verursachte heftige Debatten in der Öffentlichkeit.

Ungarns Flüchtlingspolitik ist europaweit umstritten. Obwohl Ungarn nur ein Transitland ist, wurde die Aufnahmefähigkeit des Landes im Sommer 2015 von der massenhaften Zuwanderung erschöpft, deshalb entschied sich die Regierung für die Errichtung eines Zaunes an der serbischen Grenze, um die Flüchtlingsströme kontrollieren zu können. Die Entscheidung erregte große Verwirrung und Missstimmung in der EU. Doch später wurden

¹ Daten von UNHCR. <http://www.unhcr.org/syria-emergency.html> [Stand: 08.09.2017].

die Flüchtlingswellen auch in anderen Ländern (z.B. in Slowenien im November 2015) mit Hilfe eines Zaunes kanalisiert. Die ungarische Regierung will auch die Quotenregelungen des Dublin-Systems nicht akzeptieren. Die Entscheidung wurde damit erklärt, dass die Aufnahme einer großen Zahl von Flüchtlingen die Entstehung von Parallelgesellschaften verursachen könne, und somit Ungarns kulturelles und religiöses Profil verändere.

Im Oktober 2016 hat in Ungarn ein Flüchtlingsreferendum stattgefunden, das in der Europäischen Union heftige Kritik ausgelöst hat. Die Abstimmung und die ihr vorangegangene Kampagne wurden auch von den deutschen Medien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl 98% Prozent der Wähler die umstrittenen EU-Verteilungsquoten abgelehnt haben, war die Wahlbeteiligung nicht hoch genug – das Referendum ist gescheitert.

Die Flüchtlingskrise fordert von den Ländern Europas Kooperation und Solidarität. Wie die richtige Haltung gegenüber den Migranten ist und auf welche Weise ihre Probleme zu lösen sind, sind Fragen, denen ich hier nicht nachgehen möchte, da – wie aus dieser kurzen Zusammenfassung zu sehen ist – die Flüchtlingsproblematik ein äußerst komplexes Thema ist.

3. Neologismen der deutschen Sprache

3.1 Ursachen der Entstehung neuer Wörter

Um den Begriff Neologismus definieren zu können, sollen zunächst die Beweggründe der Entstehung neuer Wörter behandelt werden. Alle natürlichen Sprachen, so auch die deutsche, sind kein statisches System, sondern sie verändern sich ständig und variieren auch. Dementsprechend verändert sich auch der deutsche Wortschatz: Neue Wörter werden gebildet und verbreiten sich, während andere veralten. Z.B. gelten Wörter wie *Oheim* oder *Gemach* als veraltet, sie sind Archaismen, die heute nur noch in literarischen Texten gebraucht werden, während die neueren Bezeichnungen – *Onkel* und *Zimmer* – Elemente der Alltagssprache sind.

Es gibt unterschiedliche Motive für die Entstehung neuer Wörter. Die wichtigste Ursache ist einerseits der lexikalische Bedarf, neue Sachverhalte, Entitäten oder Konzepte zu bezeichnen. Mit der kontinuierlichen Entstehung von neuen technischen Entwicklungen, wissenschaftlichen Entdeckungen, Innovationen nimmt auch der Bedarf der Kommunikationsgemeinschaft an Benennungen zu. Die meisten Neuwörter entstehen in den Bereichen Computer/Internet, Technik, Wissenschaft, Politik, Soziales/Gesellschaft und

Medien. Weitere Motive für die Bildung neuer Wörter sind z.B. Bedeutungsschattierung oder stilistische Motive.

Manche neuen Wörter dienen dagegen eher der Profilierung oder dem Prestigegewinn. Häufig klingen Fremdwörter nämlich gebildeter als ihre einheimischen Entsprechungen, obwohl sie im Prinzip gar nicht nötig wären, vgl. *es handelt sich um eine Kleinigkeit* und *es handelt sich um eine Petitesse*. (Elsen 2013: 49)

Neologismen entstehen oft in expressiver oder persuasiver Absicht, z.B. spielen sie eine ausschlaggebende Rolle in der Sprache der Werbung, indem sie ein wichtiges Mittel der Erweckung der Aufmerksamkeit darstellen. Die Sprache widerspiegelt das Leben der Sprachgemeinschaft, sie passt sich den Veränderungen und Prozessen der Gesellschaft an, um die Bezeichnungsbedürfnisse, die differenzierten sprachlichen Mittel der Sprachbenutzer befriedigen zu können. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung: die häufigste und gleichzeitig auch kontinuierliche ist die Wortbildung, die eher selten vorkommende Wortschöpfung, die historisch relevante Entlehnung und die Lehnwortbildung. Des Weiteren spielen semantische Möglichkeiten wie die Polysemie und die sprachinternen Umstrukturierungsprozesse eine nicht geringe Rolle. Neologismen sind Neubildungen, die vorwiegend aus vorhandenem sprachlichem Material (lexikalischen Einheiten und Elementen) mit Hilfe der im Deutschen gebräuchlichen Wortbildungsmuster gebildet werden.

3.2 Neologismusbegriffe

Eine präzise Definition des Begriffs Neologismus lässt sich nur schwierig formulieren, deshalb gibt es mehrere Auffassungen und Vorschläge bezüglich der Zuordnung von neu erscheinenden Wörtern zu den Neologismen. Denn nicht jedes neu auftretende Wort kann automatisch als Neologismus bezeichnet werden. Die Definition im Neologismenwörterbuch des Instituts für deutsche Sprache „Neuer Wortschatz“ erklärt den Terminus folgendermaßen:

Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird. (Herberg/Kinne/Steffens 2004: XII)

Aus dieser Definition ergibt sich, dass bei der Zuordnung eines Wortes zu den Neologismen der Zeitfaktor, der Bekanntheitsgrad und der Neuheitseffekt die wichtigsten Merkmale sind. Trotzdem ergeben sich Probleme und Fragen bei der Abgrenzung der Neologismen von anderen neuen lexikalischen Einheiten. Zum Beispiel ist nicht eindeutig zu entscheiden, wie lange ein Wort als Neologismus zu betrachten ist, und ob jede Neubildung ein Neologismus

ist. Vor allem ist es schwierig zu bestimmen, was als *neu* gilt, da dieser Begriff – genauso wie die Begriffe Zeit, Bekanntheit, Verbreitung – sehr relativ ist. Nach Schippan (1992: 244) kann diese Relativität durch die Angabe der Erstehungszeit neutralisiert werden. Nicht nur der Zeitfaktor stellt Probleme dar, denn es ist auch schwierig zu bestimmen, welchen Verbreitungsgrad ein Wort im Gebrauch der Sprachgemeinschaft erreichen muss, um als Neologismus zu gelten, ob ein allgemein akzeptiertes Neuwort noch zu den Neologismen gehört, und wie sich Neologismen von Ad-hoc-Bildungen abgrenzen lassen (Heller et al. 1988: 4). Alle diese Fragen betreffen nicht nur lexikalische Aspekte, sondern auch eine Reihe soziolinguistischer Dimensionen innerhalb einer Sprachgemeinschaft.

3.3 Abgrenzung der Neologismen von den Okkasionalismen

Die klare Abgrenzung der Neologismen von den Okkasionalismen ist auch aus linguistischer Sicht problematisch. Oft werden Okkasionalismen zu den Neologismen im weiteren Sinne gezählt, doch es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen beiden Begriffen. Okkasionalismen oder Ad-hoc-Bildungen sind Einmalbildungen, sie „sind häufig nur im konkreten Kontext verständlich und übernehmen oft textrelevante Aufgaben“ (Elsen 2004: 21). Werden sie von der Sprachgemeinschaft nicht aufgenommen, verschwinden sie schnell aus der Sprache (vgl. sog. Eintagsfliegen). Wenn sie aber häufiger auftreten, allerdings aber noch immer als neu empfunden werden, gehören sie schon zu den Neologismen und schließlich werden sie zur Einheit des etablierten Wortschatzes. Wegen des breiten Übergangsfeldes erweist es sich also als diffizil, sie klar voneinander zu trennen. Eine mögliche Lösung des Problems wäre, keine scharfen Grenzen vorzunehmen. „Usualisierung, Lexikalisierung und Integration sind mithin die wesentlichen Abgrenzungskriterien des Neologismus von anderen lexikalischen Neuheiten“ (Herberg/Kinne/Steffens 2004: XII). Doch gerade wenn ein Wort usuell wird, ist es kein Neologismus mehr, deshalb ist die Eingrenzung der Neologismen zwischen den Gelegenheitsbildungen und den lexikalisierten Wortschatzeinheiten problematisch.

3.4 Neologismtypen

Da es zahlreiche Begriffsbestimmungen des Neologismus gibt, können die Neologismtypen unterschiedlich klassifiziert werden. Neologismen zeichnen sich dadurch aus, dass die Sprachbenutzer „entweder die Form und die Bedeutung oder nur die Bedeutung“ (Steffens/al-Wadi 2014: XI) als neu empfinden. Dementsprechend kann man drei Typen von Neologismen unterscheiden: Neulexeme, Neubedeutungen und Neuphraseologismen. Neulexeme und

Neuphraseologismen sind neue lexikalische Einheiten, während Neubedeutungen sich dadurch auszeichnen, dass zu einer bereits vorhandenen Form und Bedeutung sich eine neue Bedeutung gesellt. Neubedeutungen sind generell nicht leicht zu erkennen, da die neue Bedeutung zu einem bereits etablierten Wort hinzukommt. Die Neulexeme sind am einfachsten zu erkennen, da ihre Form und meistens auch ihre Bedeutung neu, d.h. für die Sprecher/Hörer nicht bekannt sind.

Auf ähnliche Weise werden drei Neologismen-typen von den Autoren der Arbeit „Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie“ unterschieden, nämlich: Neulexeme (Neubildungen), Neuformative (Neubezeichnungen) und Neusememe (Neubedeutungen). Zu der Gruppe der Neuformative gehören „neue Formative für bereits benannte Erscheinungen oder Sachverhalte der objektiven Realität (z.B. *Raumpflegerin* statt *Reinemachfrau*)“ (Heller et al. 1988: 8). Über die Unterscheidung dieser Kategorie herrscht keine Einigkeit, da bei dem erwähnten Beispiel nicht nur die Form neu ist, sondern „es erfolgt generell eine neue Formativ-Bedeutungs-Zuordnung“ (Schippa 1992: 245).

Eine wichtige Gruppe bilden die Angloneologismen, die aus dem Englischen entlehnten lexikalischen Einheiten, zu denen eine beträchtliche Zahl der Neologismen im Deutschen gehört. Das Deutsche erlebte in seiner Geschichte schon mehrere Entlehnungswellen, früher waren die wichtigsten Gebersprachen für das Deutsche die lateinische, die griechische, später die französische Sprache. Zurzeit wird das neueste fremde Wortgut fast ausschließlich aus dem Englischen entlehnt. Diese Tatsache lässt sich nicht nur mit der engen Verwandtschaft der beiden Sprachen erklären, sondern auch mit dem Umstand, dass die englische Sprache weltweit als die wichtigste Weltsprache, schlechthin als *lingua franca* betrachtet wird, was v.a. mit der führenden Rolle der USA in der Politik, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft zu erklären ist. Aber auch den Bereichen der Unterhaltungsmedien, des Sports und der Mode entstammen zahlreiche Neologismen, die der sog. Spaßgesellschaft zu verdanken sind. (Vgl. Steffens 2003: 5) Mit Angloneologismen sind Werte wie Modernität, Exklusivität und Multikulturalität verbunden, deshalb zeigen die deutschen Sprachbenutzer eine besondere Neigung zur Verwendung englischer Lehnwörter. Nach der Verbreitung eines Angloneologismus entsteht nur selten ein deutsches Äquivalent, das genauso populär wird wie seine englische Entsprechung, doch in einigen Fällen werden sie nahezu im gleichen Maße gebraucht (z.B. *Political Correctness* – *Politische Korrektheit*). In den meisten Fällen kann sich das deutsche Äquivalent nicht durchsetzen, wie im Fall der Beispielpaare *Chatroom* – *Chatraum*, *Reality TV* – *Ereignisfernsehen*. Es gibt auch Beispiele für die eindeutige

Durchsetzung der deutschen Alternative (z.B. *herunterladen* – *downloaden*, *Hörbuch* – *Audiobook*). (Vgl. Eichinger 2007: 37)

Neben der Entlehnung gibt es zwei weitere Formen der Neuprägung. Die eine ist die bereits erwähnte Wortbildung auf Grund vorhandenen sprachlichen Materials. Da das Deutsche als eine besonders wortbildungsfreudige Sprache gilt, stehen dem Sprachbenutzer vielfältige Wortbildungsmittel und -prozesse zur Verfügung. Bei der Bildung neuer komplexer Wortstrukturen gelten die Komposition und die Derivation als die produktivsten Wortbildungsarten. Es kann festgestellt werden, dass v.a. die nominalen Wortarten mit Hilfe der Wortbildung um neue Einheiten bereichert werden, während Verben nur in deutlich geringerer Zahl gebildet werden. (Vgl. Ebd.: 28). Der Grund dafür ist, dass sie generell in einer syntaktischen Relation mit nominalen Komplementen stehen und auf diese Weise verschiedene Bedeutungen ausdrücken, d.h. die neuen Verben sind inhaltlich gesehen normalerweise nicht neu. (Vgl. Ebd.) Die meisten neuen Verben werden aus dem Englischen entlehnt und ins Deutsche integriert (*chatten*, *downloaden*, *chillen*).

Neologismen können auch durch metaphorische Bedeutungsübertragung entstehen. Auf Grund einer metaphorischen Beziehung werden Wörter wie (*Computer-*)*Virus* in der Technik, *Linse* in der Optik, *Zahnkette* in der Kraftfahrzeugtechnik, *Adresse* in der Computertechnik und *Büffelnacken* in der Medizin gebraucht, nur um einige der zahlreichen Beispiele zu nennen. (Schippan 1992: 256)

3.5 Auswirkungen auf das Lexikon

Die Entstehung und Verbreitung der Neologismen können von anderen Prozessen in der Sprache nicht unabhängig behandelt werden, da sie im Zusammenhang mit anderen Phänomenen entstehen. Der lexikalische Wandel in einer Sprache ist auch mit einem Bedeutungswandel verbunden. Die Entstehung von Neubedeutungen verursacht, bei der Beibehaltung der vorhandenen Bedeutung, Polysemie, wie im Fall der bereits erwähnten *Linse*. Neben den polysemen Wörtern entwickeln sich selbstverständlich auch Synonyme. Die alten Wörter können von den neuen verdrängt werden, oder sie können nebeneinander existieren, was zu einer Bedeutungs differenzierung führt. Synonyme mit unterschiedlichem pragmatischem Wert entstehen und bereichern den Wortschatz, z.B. das Synonympaar *Wegwerfpackung* – *Einwegpackung* (Schippan 1992: 246). Setzt sich der Neologismus durch und verdrängt er das vorhandene Wort, beginnt die Veraltung des alten Wortes, und der Archaisierungprozess kann auch zum Worttod führen. So wurde z.B. *Armgeige* vom

Fremdwort *Bratsche* verdrängt. Auch im Sinne der politischen Korrektheit werden die als diskriminierend empfundenen Wörter (z.B. *taubstumm*) durch neue ersetzt (*gehörlos*).

Die Auswirkung der Neologismen auf das Wortbildungssystem hängt damit zusammen, dass sie oft reihenweise gebildet werden. „Affixoide sind als häufig genutzte Kompositakonstituenten desemantisiert worden. Somit entstehen auch neue Wortbildungselemente“ (Ebd.). Die Reihenbildungen „bieten den Vorteil, dass sie aufgrund ihrer komplexen Begrifflichkeit ökonomische und ‚sparsame‘ Bildungen darstellen, die in einer Wortkonstruktion einen komplexen Inhalt auf komprimierte und expressive Weise vermitteln“ (Knipf-Komlósi 2009: 241). Wegen der erwähnten Vorteile werden reihenbildende Elemente besonders in der Pressesprache und in der Sprache der Werbung als Konstituenten von Neologismen gern verwendet. Aber auch durch Erstelemente neuer Komposita kann der Wortschatz der Gegenwartssprache in bemerkenswertem Maße erweitert werden, so ist v.a. in den sich rasant entwickelnden Bereichen eine bedeutende Wortschatzvermehrung zu beobachten: Es entstehen neue Wortfamilien, die ganze Diskursbereiche abdecken. Nur im Bereich Computer/Internet entstehen seit Mitte der 90er Jahre kontinuierlich Komposita mit den Erstelementen *Internet-*, *Online-* oder *E-* (*Internetcafé*, *Internetseite*, *Internetsurfen*; *Onlinedienst*, *Onlinemagazin*, *Onlineshop*; *E-Banking*, *E-Business*, *E-Learning*).

Nach dem Systematisieren der am häufigsten vorkommenden Elemente lassen sich vier große Diskursbereiche unterscheiden, in denen die meisten Neologismen entstehen, um moderne Phänomene zu benennen:

Die ersten beiden lassen sich vielleicht zusammenfassen als Folgen der elektronischen Revolution in eher technischer und eher gesellschaftlicher Sicht. Die anderen beiden Gruppen betreffen Erscheinungen der gesellschaftlichen Modernisierung auf globaler und nationaler Ebene. (Eichinger 2007: 36)

4. Methodische Herangehensweise und Vorstellung des Korpus

4.1 Quellen und Methode der Auswahl

Im Prozess der Stichwortauswahl wurde zuerst nach den deutschen lexikalischen Neuheiten gesucht. Mit Hilfe des „Budapester Korpus“ der Germanistischen Institutspartnerschaft mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (sog. GIP-Korpus)² konnten die einschlägigen Zeitungsartikel über Migration untersucht werden. Allerdings stammen nicht alle Presstexte,

² Die Germanistische Institutspartnerschaft ist ein Forschungs- und Ausbildungsprogramm, das zwischen dem Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg und der Eötvös-Loránd-Universität besteht. Im Rahmen dieser Kooperation wurde das sog. „Budapester Korpus“ aufgebaut, das als textuelle Basis für die Untersuchungen dient.

die als Quellen dienten, aus dem GIP-Korpus, denn auch im Internet war eine große Menge von neu erschienenen Artikeln zu finden. Das Ziel war, möglichst neue lexikalische Erscheinungen zu untersuchen, deshalb wurden neben den im GIP-Korpus zugänglichen Texten, die zwischen Januar 2015 und April 2016 erschienen, auch neuere, bis Oktober 2016 online erschienene Texte meinem Korpus hinzugefügt.

Bei der Auswahl der ungarisch-sprachigen Zeitungsartikel war mein Ziel, möglichst unterschiedliche Presseorgane zu untersuchen, die divergierende politische Orientierungen aufweisen und differente Zielgruppen der Gesellschaft ansprechen. Auf diese Weise sind im Korpus alle politischen Richtungen repräsentiert. Die als Quellen dienenden Zeitungen (online und gedruckt) waren: 444, Index, Népszabadság online, HVG, valasz.hu, mandiner.hu, kuruc.info.

Die Selektionskriterien der Stichwortauswahl waren der Neuheitswert und die Zugehörigkeit zur Allgemeinsprache. Unter Allgemeinsprache wird hier

die Gesamtheit jener standardsprachlichen Mittel [verstanden], die dem größten Teil der Angehörigen einer Sprachgemeinschaft (hier der deutschen) zur Verfügung stehen. Die allgemeinsprachlichen lexikalischen Mittel kann man dann zusammenfassend als „Allgemeinwortschatz“ bezeichnen. Ausgeklammert bleibt neben Regionalem vor allem rein fach- und gruppensprachliche Lexik. (Steffens/al-Wadi 2014: XIV)

Die als neu empfundenen Wörter wurden folgendermaßen reduziert: zuerst wurden sie zur Überprüfung ihres Neuheitswertes in Wörterbüchern nachgeschlagen (Duden online, OWID). Die Schwierigkeit dabei war die Tatsache, dass nicht jedes Wort, das im Wörterbuch nicht zu finden ist, automatisch ein Neologismus ist. Mit Hilfe des Online-Wortschatz-Informationssystems (OWID, www.owid.de) des IDS konnte überprüft werden, seit wann die Wörter signifikant belegt sind.

4.2 Die Korpusbelege

Die deutschen und ungarischen Belege wurden aus Sicht der Wortbildung auf vielfache Weise verglichen. Bei den ungarischen Belegen dienten nicht nur die Textbelege, sondern auch die Forschungsergebnisse von Minya (2014) als Grundlage, der die ungarische Sprache in letzte Zeit auf Neologismen hin untersuchte. Am Ende des Prozesses der Belegsuche wurden exemplarisch 22 lexikalische Neuheiten ausgewählt, die den oben erwähnten Selektionskriterien entsprechen. Die Auswahl der Korpusbelege kann natürlich nicht als vollkommen objektiv betrachtet werden, aber es handelt sich um eine beträchtliche Menge

von Texten, deshalb erwies es sich als schwierig, möglichst alle wichtigen Neuwörter zu finden, und zu beurteilen, ob diese tatsächlich als Neologismen bezeichnet werden können. Unter den 22 ausgewählten Neuwörtern (12 ungarische, 10 deutsche Neubildungen) gibt es 17 Substantive (77%), 1 Verb (5%), der Rest (18%) verteilt sich auf Adjektive und Phrasen.

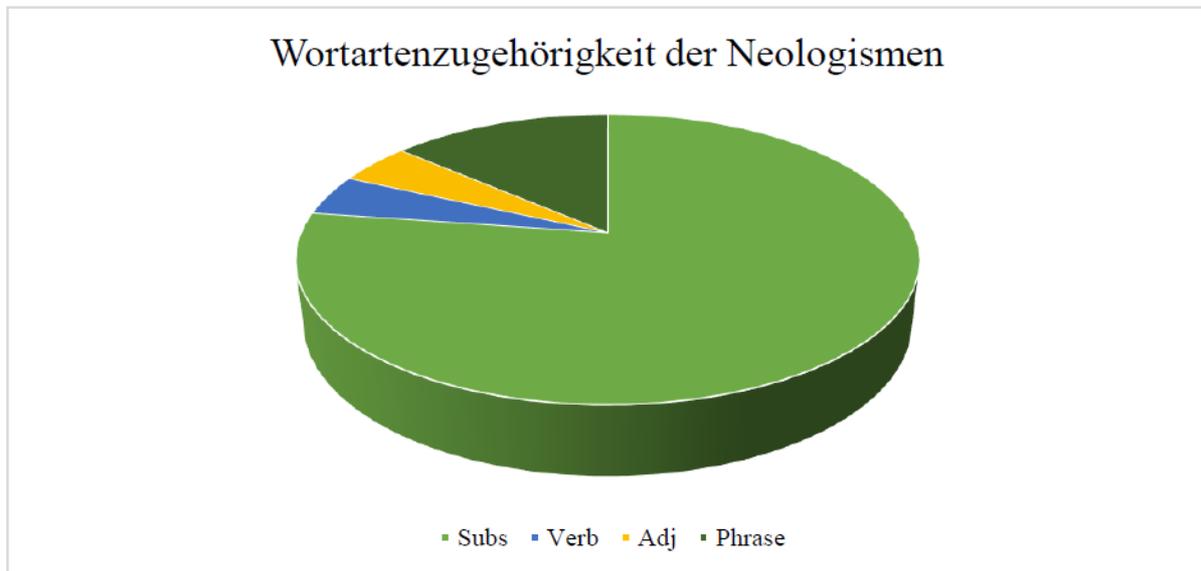


Abb. 1. Wortartenzugehörigkeit der Neologismen

Obwohl es sich um eine kleine Zahl von Korpusdaten handelt, entsprechen die Zahlen den Erwartungen. Betrachtet man die Wortartzugehörigkeit im Neologismenwörterbuch von Minya (2014), wird eine sehr ähnliche Tendenz erkennbar:

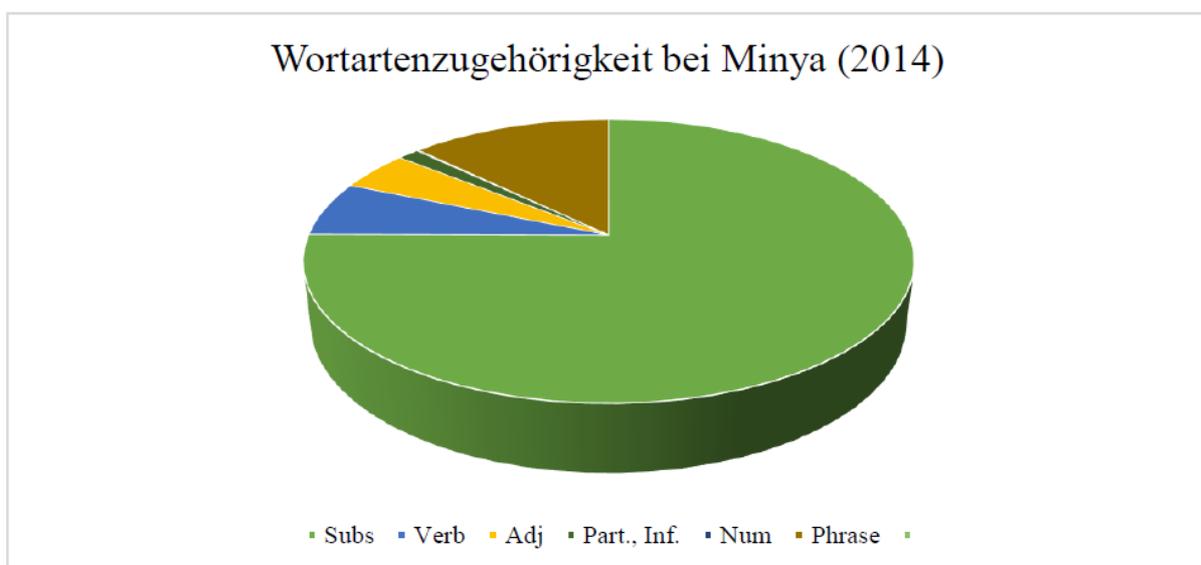


Abb. 2. Wortartenzugehörigkeit bei Minya (2014)

Aber auch das Neologismenwörterbuch des IDS zeigt ein ähnliches Bild:

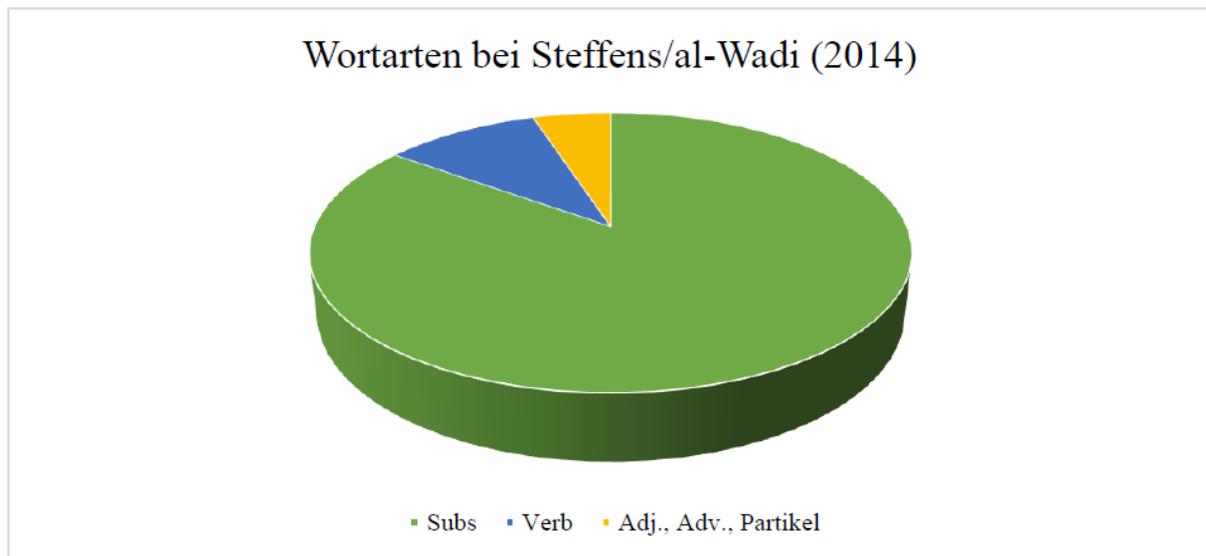


Abb. 3. Wortartenzugehörigkeit bei Steffens/al-Wadi (2014)

In beiden Sprachen erwies sich die Komposition als die produktivste Wortbildungsart. Daneben (*Flüchtlingshotspot*) kann noch die Derivation (*migránsozik*) als bedeutend betrachtet werden, im Ungarischen spielen auch die Phrasen eine wichtige Rolle (*tranzitónában folytatott eljárás*). Als marginale Erscheinung ist die Zusammenbildung zu erwähnen (*Flüchtlingsumarmen*). Auch diese Resultate sind wenig überraschend, wenn man an die Produktivität der einzelnen Wortbildungsprozesse denkt.

Was die Häufigkeit der Neologismen betrifft, können nach Minya (2011: 23f.) zwei Gruppen von Neuwörtern unterschieden werden: Verbreitete und Gelegenheitsneologismen. Die Mehrheit der untersuchten Wörter gehört zu den Gelegenheitsneologismen, d.h. bei der Google-Suche bleibt die Trefferanzahl unter 1000.

Verbreitete Neologismen	Gelegenheitsneologismen
migránsozás	migránsosdi
migránsozik	menekültsimogató
Flüchtlingshotspot	Flüchtlingsumarmer
Transitzonenverfahren	menekült hotspot
Wir schaffen das-Mantra	tranzitzónában folytatott eljárás
Refugees welcome-Politik	Wir schaffen das-lemez
migránskampány	„refugees welcome“ politika
Hasskommentar	Anti-Migranten-Kampagne
	Durchwinkeprozess
	potyautas-korszak
	Do-it-yourself-Terrorismus
	Willkommensföhnchenschwenker
	gyűlölködő komment

Tab. 1. Klassifizierung der Neologismen nach Häufigkeit³

5. Reihenbildende Wortbildungselemente: Asylant – Flüchtling – Migrant

In diesem Kapitel werden drei häufig vorkommende, reihenbildende und begrifflich zentrale Wortbildungs(erst)elemente ausführlicher analysiert werden. Da im Korpus die Wörter *Flüchtling*, *Migrant* und *Asylant* die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Schlüsselwörter sind, erweist es sich als sinnvoll, zu untersuchen, was der Unterschied zwischen diesen Begriffen ist. An den deutschsprachigen Medien wurde wegen der inkonsequenten Verwendung dieser Wörter öfter Kritik geübt.⁴ Es verbreitete sich die Ansicht, dass die Begriffe in der Berichterstattung bewusst wechselhaft angewendet wurden, damit sie im allgemeinen Bewusstsein miteinander verfließen. Auch in den ungarischen Zeitungsartikeln kommen alle drei Bezeichnungen (*menedékkérő*, *menekült* und *migráns*) vor und werden – in diesem Kontext – trotz ihrer unterschiedlichen Bedeutungen als Synonyme verwendet.

Der Asylant (ung. *menedékkérő*) ist eine Person, die Asylrecht beansprucht hat und deren Asylantrag noch nicht beurteilt wurde (MTA 2015: 10). Das Wort ist von der Definition her neutral, trotzdem kann es im Deutschen als abwertend empfunden werden.

³ Anhand der Google-Suchen am 11.09.2017.

⁴ „Die anderen Begriffsverwendungen, die vor allem in den Medien dominieren, sind hingegen problematisch. Sie differenzieren nicht zwischen erzwungener und freiwilliger Migration, vereinfacht gesagt: zwischen Flucht und Migration.“ http://www.kas.de/wf/doc/kas_16656-1442-1-30.pdf?150828111901 [Stand: 21.09.2017].

Der Flüchtling (ung. menekült) ist eine Person, der/die in seiner/ihrer Heimat wegen seiner/ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Meinung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe verfolgt wird und den Schutz des eigenen Staates nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen der Angst vor der Verfolgung nicht in Anspruch nehmen will (MTA 2015: 10). Wenn ein Flüchtling in einem Land Asylrecht beansprucht, wird er Asylant. Daraus folgt die Erkenntnis, dass nicht alle Flüchtlinge Asylanten sind. Das Substantiv *Flüchtling* – in der deutschen Geschichte und Sprache schon seit eh und je bekannt und belegt – wird auch oft als abwertend empfunden. Ein Grund dafür könnte auch das Suffix *-ling* sein, das ein abwertendes semantisches Merkmal in die Wortbedeutung mitbringt. Das Suffix *-ling* wird in Personenbezeichnungen generell als Träger eines semantischen Merkmals wahrgenommen, das eine geringschätzigere Wortbedeutung erzeugt (z.B. *Fremder* – *Fremdling*). (Vgl. Draeger 1996: 135) Allerdings muss festgestellt werden, dass es sich bei dem Substantiv *Flüchtling* um eine bereits lexikalisierte Form handelt, dementsprechend ist die negative Konnotation des Wortes eher mit gegenwärtigen politischen Ereignissen und Prozessen zu erklären.

Als semantisch neutrale Alternative wurde das Wort *der/die Geflüchtete* vorgeschlagen. Diese Bezeichnung hat keine negativen Konnotationen und im Gegensatz zu *Flüchtling* kann sein Genus nicht nur maskulin sein. Das ungarische Äquivalent *menekült* ist neutraler als *Flüchtling*, da es kein als abwertend empfundenen suffixales Wortbildungsmorphem impliziert. Eigentlich entspricht dem ungarischen Wort im Deutschen vollkommen die Form *der/die Geflüchtete*, da es sich in beiden Fällen um substantivierte Partizipien handelt.

Schließlich wird in der Presse häufig von Migranten (ung. migráns) gesprochen. Auch hier kann festgestellt werden, dass nicht alle Migranten Flüchtlinge sind. Denn *Migrant* ist ein Sammelbegriff für Personen, die sich länger in einem Land aufhalten. D.h. sie wandern in ein anderes Land ab, aber sie sind nicht unbedingt Geflüchtete. Es kann behauptet werden, dass *Migrant* in erster Linie mit dem Begriff *Einwanderer* sinnverwandt ist, während Asylanten und Flüchtlinge als eine spezielle Gruppe von Migranten betrachtet werden können. Das ungarische Äquivalent *migráns* ist ursprünglich eine neutrale Bezeichnung für Einwanderer, aber seit dem Anfang der Flüchtlingsproblematik entwickelte sich in der ungarischen Gesellschaft eine negative, abwertende Wortbedeutung dafür. Das Wort kann sogar als beleidigendes Schimpfwort benutzt werden. Im Ungarischen entstanden viele Neologismen, die von *migráns* abgeleitet wurden, diese Derivate werden im folgenden Kapitel ausführlicher behandelt.

6. Auswertung der Korpusdaten

6.1 Die Bezeichnung des Phänomens

Während der Lektüre der Zeitungsartikel über die Flüchtlingskrise ist die Vielfalt der Bezeichnungen, mit denen das Phänomen benannt wird, besonders auffallend. Vor allem in den deutschen, aber auch in den ungarischen Presstexten kommen zahlreiche neue Benennungen vor. In den deutschsprachigen Texten wurden alle Bezeichnungen mit Hilfe der Komposition gebildet. Es handelt sich um substantivische Determinativkomposita, den produktivsten Typ der deutschen Komposition, „bei der ein substantivisches Basislexem durch ein weiteres Element mit lexikalischer Bedeutung modifiziert wird“ (Eichinger 2000: 10). Es kann festgestellt werden, dass in diesen Wortbildungen die Erstelemente *Migration-*, *Flüchtling-*, *Migrant-* und *Asyl-* als reihenbildende Erstelemente fungieren. Doch wenn wir die Zweitelemente der Komposita beobachten, wird ein breites Spektrum von unterschiedlichen semantischen Konnotationen erkennbar. Ich habe anhand der Position, die die Bezeichnungen auf dieser Skala einnehmen, drei größere Gruppen unterschieden.

Unter den zahlreichen Bildungen gibt es einige, die als neutral bezeichnet werden können, weil sie nur das Phänomen benennen, und dies nicht als ein schwieriges Problem oder eine Katastrophe darstellen, wie z.B. die Komposita *Migrationsfrage*, *Migrationssituation*, *Migrantensituation*, *Flüchtlingsfrage*. Diese Wortbildungen zeichnen sich dadurch aus, dass die Erstelemente *Migration-*, *Migrant-* und *Flüchtling-* mit Zweitelementen wie z.B. *-frage* oder *-situation* zusammengesetzt werden. Alle Kombinationen sind möglich, deshalb entsteht eine Reihe von sinnverwandten Wörtern. Diese Wortbildungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Phänomen auf eine relativ objektive, sachliche Weise benennen.

Eine größere Anzahl der Bezeichnungen hat als Zweitglied Substantive, die nicht mehr als neutral aber noch als vergleichsweise gemäßigt empfunden werden, oder ihre Interpretation kann als etwas Negatives empfunden werden: *Migrationsproblematik*, *Flüchtlingsproblem*, *Flüchtlingskrise*, *Migrantenproblem*. In diesen Komposita werden neben den reihenbildenden Erstelementen Zweitelemente wie *-problem*, *-problematik*, *-krise* verwendet, mit denen die Bedeutung, dass es sich um eine Schwierigkeit handelt, eindeutig zum Vorschein kommt.

Zu der größten Gruppe gehören jene Bildungen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie besonders expressiv sind, indem sie als gefühlsbetont oder äußerst bildhaft empfunden werden, weil sie als Zweitelement eine Naturkatastrophe oder ein Wort mit einer negativen emotionalen Bedeutung haben. Obwohl die Pressesprache keine einheitliche Sprache ist – deshalb ist es angemessener, von Presstexten zu reden –, ist in der deutschsprachigen Presse auf der Ebene des Wortschatzes eine Tendenz zu drastischer und bildhafter Ausdrucksweise

zu beobachten, außerdem spielt der emotional gefärbte Wortschatz eine bedeutende Rolle. (Vgl. Lüger 1995: 33) Zu den Komposita, die negative Emotionen hervorrufen, gehören z.B. die Wörter *Migrationskatastrophe*, *Migrantenchaos*, *Asylchaos*, *Asylmisere* oder *Flüchtlingsdrama*. Oft werden in den Presstexten auch die Wörter *Migrantenansturm*, *Flüchtlingsandrang* und *Flüchtlingszustrom* verwendet. Der Leser, der in einem Artikel auf diese Wortbildungen stößt, kann sich möglicherweise das stürmische Andrängen der Flüchtlinge an die Grenzen Europas gut vorstellen, was zur Folge hat, dass er sich angegriffen fühlt, sein Sicherheitsgefühl wird wankend gemacht.

Auch die Metaphern von Naturkatastrophen, die in solchen Neubildungen häufig erscheinen, können Angst erregen. Diese Wortbildungen kommen in den Zeitungsartikeln in der größten Vielfalt vor: häufig begegnet man Bezeichnungen wie *Flüchtlingsunami*, *Flüchtlingschwemme*, *Flüchtlingslawine*, *Asylanten-Springflut*, *Migrantenflut* usw. Die Angst des Menschen vor Naturkatastrophen lässt sich damit erklären, dass sie nicht zu beeinflussen sind. Ein Tsunami ist unaufhaltsam, breitet sich mit hoher Geschwindigkeit aus und hat desaströse Auswirkungen an den Küsten. Die Springflut wird vom Voll- oder Neumond beeinflusst, der Mensch ist dagegen machtlos. Die Lawinen sind unkontrollierbar und in substantivischen Determinativkomposita drückt das Zweitelement *-lawine* aus, dass etwas immer mehr wird und nicht mehr einzudämmen ist.

Somit ist leicht nachvollziehbar, warum diese Wortbildungen im Leser/Hörer ein Angstgefühl hervorrufen können, da mit diesen Begriffen eine Reihe negativer Vorstellungen und Bilder verknüpft werden, wie z.B. bedrohlich, gefährlich, ruinös, katastrophal.

Doch das Hervorrufen von Angst ist nicht der einzige Grund, weswegen die Verwendung dieser Bezeichnungen in den Medien nicht besonders empfehlenswert ist. Ein weiteres Resultat ist, dass sich in den Gedanken der Leser das Bild von einer enormen, gesichtslosen Masse etabliert, in der es keine einzelnen Individuen und somit keine einzelnen Menschenschicksale gibt.

In der ungarischen Presse etablierten sich nicht so zahlreiche und vielfältige Bezeichnungen wie in der deutschen Pressesprache, trotzdem sind ähnliche Tendenzen im Benennungsverfahren zu beobachten, da die Wortbildungen im Ungarischen nach ähnlichem oder demselben Muster entstanden sind. Die meisten der Komposita wurden mit Hilfe der Erstglieder *migráns-* und *menekült-* gebildet. Auf diese Weise entstanden sowohl neutrale (*menekültkérdés*), als auch emotionale Wortbildungen (*migránsválság*, *menekültkrízis*, *menekültválság*), sowie Naturkatastrophenmetaphern, auch wenn in bedeutend geringerem Maße (*menekülthullám*, *menekültáradat*). Häufig werden Nominalphrasen verwendet, in

denen die Aufgabe der Einschränkung der Bedeutung – was in substantivischen Determinativkomposita dem Erstelement zugeordnet ist – von einem Adjektivattribut übernommen wird: *migrációs hullám, tömeges bevándorlás*.

Objektive, sachliche Bezeichnungen	Negatives Zweitelement	Expressiv-negative Bezeichnungen
Migrationsfrage, Migrationssituation, Migrantensituation, Flüchtlingsfrage	Migrationsproblematik, Flüchtlingsproblem, Flüchtlingskrise, Migrantenproblem	Migrationskatastrophe, Migrantenchaos, Asylchaos, Asylmisere, Flüchtlingsdrama, Migrantenansturm, Flüchtlingsandrang, Flüchtlingszustrom, Flüchtlingsunami, Flüchtlingschwemme, Flüchtlingslawine, Asylanten-Springflut, Migrantenflut
menekültkérdés	migránsváltás, menekültkrízis, menekültváltás	menekülthullám, menekültáradat, migrációs hullám

Tab. 2. Bezeichnungen des Flüchtlingsphänomens

6.2 Die Bezeichnung kontroverser Haltungen

In diesem Kapitel werden die Neuwörter, die im Zusammenhang mit der Migrationspolitik Deutschlands und Ungarns entstanden sind, vorgestellt, außerdem werden einige Bezeichnungen für die Gegner bzw. die Anhänger der jeweiligen Migrationspolitik untersucht. Wie in der Einleitung bereits erwähnt wurde, vertreten die beiden Länder in der Frage der Flüchtlingspolitik sehr unterschiedliche Meinungen. Der Unterschied liegt v.a. in den andersartigen kulturell geprägten Erfahrungen dieser Länder mit dem Phänomen der Migration. Die Bundesrepublik hat als eines der bedeutendsten Migrationsländer Europas bereits Migrationserfahrungen, während Ungarns Gesellschaft noch vergleichsmäßig homogen ist und die Anzahl der Migranten in der Gegenwart eher als gering bezeichnet werden kann. Beide Richtungen haben sowohl Kritiker als auch Unterstützer, die einander

gegenseitig mit vielfältigen, oft ironischen oder spöttischen Wortbildungen bezeichnen. Da heutzutage das Ziel des Journalismus neben dem Informieren auch die Unterhaltung ist, wurde die Kreativität der Journalisten genutzt, um die Vertreter der beiden Pole auf eine abwechslungsreiche Weise zu bezeichnen.

Die Bundeskanzlerin wird wegen ihrer migrantenfreundlichen Flüchtlingspolitik als *Flüchtlingskanzlerin* oder als *Wir-schaffen-das-Kanzlerin* (im Jahre 2015 und 2016) erwähnt, was allerdings nicht immer als Kompliment gemeint wird. Ihr berühmtes Motto *Wir schaffen das!* wurde ein äußerst produktives, reihenbildendes Element in Ad-hoc-Phrasenkomposita. Ihre Flüchtlingspolitik wird oft als „*Wir-schaffen-das*“-Politik oder „*Wir-schaffen-das*“-Haltung bezeichnet.

- (1) Die Kanzlerin bleibt trotz zunehmenden Drucks aus CDU und CSU auf Kurs. In der Bevölkerung sinkt der Rückhalt für die „Wir schaffen das“-Politik. (Die Presse)

Es muss aber festgestellt werden, dass diese Phrasenkomposita neulich ironisch verwendet werden, um eine scharfe Kritik auszudrücken. Nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in Österreich wird der Slogan häufig zitiert, oder als Element von Komposita verwendet, allerdings ist die Ironie auch in diesen Wortbildungen spürbar.

- (2) Dabei schaut selbst SPÖ-Chef Werner Faymann mittlerweile nicht mehr durch die rosa *Wir-schaffen-das*-Brille, sondern in die „Krone“. Die Zahl der Flüchtlinge müsse sinken, Wirtschaftsflüchtlinge will er zurückschicken. (Die Presse)

In der Phrase *die rosa Wir-schaffen-das-Brille* wird das optimistische, nach den Prinzipien der Bundeskanzlerin durchgeführte Handeln mit dem eines Verliebten verglichen, und wer verliebt ist, denkt und handelt unvernünftig.

Um auf Deutschland zu referieren, wurde in der österreichischen Presse auch die Benennung „*Wir-schaffen-das*“-Nachbarland eingesetzt (Die Presse). Aus diesen Beispielen kann die Folgerung gezogen werden, dass sich im Laufe der Zeit eine negative, ironische Bedeutung des Spruches entwickelte, deshalb verzichtet seitdem die Bundeskanzlerin auf diesen Slogan. Ungarns Flüchtlingspolitik hat nicht nur in Ungarn, sondern auch europaweit Kritik ausgelöst. Die Flüchtlingspolitik der Regierung wurde als *Flüchtlings(=Aussperrungs)politik* (Die Presse) bezeichnet, was ein Hinweis u.a. auf die Errichtung eines Zaunes an der serbischen Grenze sein mag. Noch bevor die Flüchtlingswelle Ungarns Grenzen erreichte, hatte die

Regierung im ganzen Land Plakate aufgehängt, die die Flüchtlinge angesprochen haben (allerdings auf Ungarisch, d.h. die tatsächlichen Adressaten dieser Botschaften waren die ungarischen Staatsbürger). Sie wurden z.B. *Anti-Migrationsbotschaften* genannt (Die Presse), weil sie eine ablehnende Einstellung implizierten.

Besonders bei der Bezeichnung der einander gegenüberstehenden Gruppen spielen die Ad-hoc-Komposita, die sich durch Expressivität und Emotionalität auszeichnen, eine bedeutende Rolle. Auf der einen Seite stehen die „Asylskeptiker“ oder „Anti-Asyl-Agitatoren“, auf der anderen Seite befinden sich die „Asylromantiker“, die an dem „Wir-schaffen-das“-Motto nicht zweifeln. Sie werden auch mit den okkasionellen Wortbildungen „*Refugees welcome*“-*Verfechter* oder *Rosenverteiler* belegt. In diesen Bildungen sind die beiden Slogans, die für migrantenfreundlichen Gruppen in den letzten zwei Jahren als Credo gedient haben, zu erkennen. Die beiden Gruppen wurden auch mit zwei prägnanten Wortbildungen bezeichnet, indem zwei Phrasen suffigiert wurden:

- (3) Indem die naiven Wir-schaffen-Dasianer lernen, dass es so nicht weitergeht, und die konservativen Wir-kriegen-nix-Hiner sich öfter fragen, wie die Integration von Bleibeberechtigten gelingen könnte. (Die Welt)

Als Extremfall für Phrasenkomposita können die *Ich-habe-eh-nix-gegen-Flüchtlinge-wenns-nur-nicht-zu-viele-sind-Mitmenschen* erwähnt werden (Der Standard). Damit werden Menschen mit einer typischen Haltung bezeichnet, die keine Flüchtlingsfeinde sind, aber trotzdem eine ablehnende Haltung gegenüber Flüchtlinge einnehmen.

Was den Wortschatz der Pressesprache im Allgemeinen betrifft, kann man behaupten, dass eine Neigung zur Bildung polemischer Komposita erkennbar ist (Lüger 1995: 33). Im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise sind viele polemische Komposita zu finden, die sich auf konkrete Personen beziehen.

- (4) Für „Compact“⁵ ist „Panorama“-Moderatorin Anja Reschke eine „Multikulti-Sirene“, ARD-Reporterin Golineh Atai eine „Kalte Kriegerin“. Die SPIEGEL-Kolumnisten Jakob Augstein und Georg Diez sind „der Antideutsche“ und „der Asyl-Prediger“. (Der Spiegel)

⁵ Compact – Magazin für Souveränität ist eine politische Zeitschrift, die von vielen als rechtspopulistisch empfunden wird.

6.3 Analyse der ausgewählten Neubildungen in beiden Sprachen

In diesem Kapitel erfolgt die Analyse der 22 ausgewählten Neuwörter, die anhand der bereits benannten Selektionskriterien aus dem Korpus ausgesucht und detailliert untersucht worden sind.

1. *migránsozik*: Das Verb wurde mit Hilfe der Derivation aus dem Substantiv *migráns* (dt. *Migrant*) gebildet. Dabei wurde an den Wortstamm das suffixale Derivationsmorphem *-zik* angehängt und ein Verb gebildet. Die allgemeine invariante Bedeutung des Wortbildungsmorphems ist: ‚sich mit etwas beschäftigen‘ (Ladányi 2007: 105). Die Bedeutung des Verbes *migránsozik* könnte folgendermaßen zusammengefasst werden: ‚sich ständig mit dem Migrantenthema beschäftigen, jemandem mit den Migranten wiederholt Angst einjagen‘. Mit dem Verb wird in der ungarischen Pressesprache v.a. die Tätigkeit der Regierung bezeichnet:

(5) Már munkaügyben is migránsozik a Fidesz. A Fidesz szerint „a bevándorlaspárti baloldal“ előbb adna munkát a bevándorlóknak, mint a saját állampolgárainak. (NOL)

Im Ungarischen sind die Wortbildungsmorpheme *-(V)z(ik)* und *-(V)l* miteinander konkurrierende Wortbildungsmorpheme, aber in diesem Fall wurde *-(V)z(ik)* verwendet, weil das Substantiv *migráns* aus zwei Silben besteht. Das Wortbildungsmorphem *-(V)l* wird an einsilbige Substantive angehängt. Aus dieser phonologischen Regel folgt, dass bei den im Ungarischen entstandenen Neologismen nur das Wortbildungsmorphem *-(V)z(ik)* in Frage kommt, da die mit Hilfe der Derivation oder der Komposition gebildeten Neologismen nur mehrsilbig sein können (Ladányi 2007: 109).

2. *migránsozás*: Parallel zum Verb ist auch das Substantiv *migránsozás* entstanden: An das Verb wurde das suffixale Wortbildungsmorphem *-ás* angehängt. Die Bedeutung des Derivats ist die Darstellung der Migranten als Bedrohung oder Risiko bzw. die kontinuierliche, übertriebene Auseinandersetzung mit dem Thema der Migration.

(6) A kormány nyilván nem fogja beismerni, hogy vereséget szenvedett, azt viszont valószínűleg belátja, hogy a migránsozás önmagában nem lesz elegendő 2018-ban, valamilyen más kampánytémára – béremelésre, újabb rezsicsökkentésre – is szükség lesz. (NOL)

Interessant ist die Tatsache, dass das Substantiv *migránszás* auch Synonyme hat, z.B. das Wort *migrózás*, das in der gekürzten Form noch abwertender und pejorativer ist. Allerdings hat sich dieses Verb in der Alltagssprache nicht sehr verbreitet, es ist also wahrscheinlich, dass es sich um eine okkasionelle Wortbildung handelt.

- (7) Még nagyobb győztes lett volna, ha érvényes a szavazás, de ez az eredmény sem akadályozza semmiben, és fontos csatákat mind megnyerte közben. A legnagyobbat már a népszavazás előtt megnyerte nyilván: a másfél éve tartó migrózással kirántotta a Fideszt a 2014 őszi-téli zuhanásból. (444)

Eine interessante Neubildung ist das Wort *migráncs*, und die aus diesem Wort gebildeten Derivate (*migráncsozik*, *migráncsozás*). Dieses Substantiv wird – aufgrund des pejorativen Suffixteils *-cs* – als erniedrigend und pejorativ empfunden und v.a. in migrantenfeindlichen Kontexten verwendet.

- (8) Romanek Etelka esztergomi polgármester szerint az esztergomiak nem szeretnék, hogy békés városukba a brüsszeli bürokraták a megkérdezésük nélkül migráncsokat telepítsenek. (Mandiner)

Es ist nicht eindeutig nachvollziehbar, wie und warum diese Neubildung entstand, wahrscheinlich geht es um den lexikalischen Bedarf einer bestimmten Gruppe der Sprachgemeinschaft, das Denotat (den Migranten) mit einem Wort zu bezeichnen, das eine auffallend negative Konnotation aufweist.

3. *migránsosdi*: Eine seltener vorkommende, aber umso interessantere Neubildung ist das Wort *migránsosdi*. Mit Hilfe des suffixalen Wortbildungsmorphems *-(s)di* wird ein Substantiv gebildet, das nicht bloß ein Handeln benennt, sondern ein (in der Regel repetitives) Handeln, das spielmäßig ausgeführt wird (Ladányi 2007: 151). Diesen Bildungen wird eine negative Konnotation attribuiert. Einerseits wurde mit dem Wort tatsächlich ein Spiel bezeichnet, als sich in Ungarn ein Trend entwickelte: In einigen Schulen spielten die Kinder ein Rollenspiel, in dem einige Kinder „Migranten“ waren, andere eben die Rolle von „Polizisten“ übernehmen.

- (9) Migránsosdi játszásból. Migránsosat játszanak a kicsik az iskolában. (lanchidradio.hu)

Andererseits kann mit dem Wort abwertend das Phänomen selbst, also die Migrantenkrise bezeichnet werden. Allerdings wird der Neologismus in diesem Sinne in der Presse nicht benutzt, sondern v.a. in Internetforen, in Kommentaren.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in den deutschen Presstexten bisher keine Äquivalente von *migránsozik* und *migránsozás* zu finden sind. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass das Ungarische im Bereich der Derivation produktiver ist, als die deutsche Sprache, in der ähnliche Bildungen strukturell nicht möglich sind. Dass im Rahmen dieser Forschung auch keine semantischen Äquivalente entdeckt wurden, könnte im Unterschied in der Art und Weise, in der medialen Handhabung liegen, wie das Problem in Deutschland angenähert wurde.

4. *Flüchtlingsumarmer*: Die Bildung dieses Wortes erfolgt mit Hilfe der Zusammenbildung, die „in den üblichen Behandlungen der Wortbildung als eine marginale Erscheinung im Rahmen der Komposition [gilt].“ (Eichinger 2000: 136) Das Prinzip der Zusammenbildung in Abgrenzung von den Rektionskomposita kann beim Substantiv folgenderweise beschrieben werden:

Es handelt sich im Prinzip um analoge relationale Zusammenhänge, nur dass die lexematische Einheit, die als Determinatum zählen sollte, nicht als eigenständiges Lexem auftritt, bzw. dass, von der anderen Richtung her gesehen, die Basis des Determinatums in einem Zusammenhang mit dem Determinans steht, der als lexikalischer Reflex einer phrasalen Einheit angesehen werden kann. (Ebd.: 137)

Als *Flüchtlingsumarmer* werden Personen bezeichnet, die eine sehr offene, freundliche Haltung gegenüber Flüchtlingen haben. Das Wort wird in erster Linie von Asylgegnern gebraucht, es handelt sich also um einen ironischen, geringschätzigen Ausdruck.

(10) Doch stammen solche Falschmeldungen immer von den „Rechten“, um Stimmung gegen Flüchtlinge zu machen? Garantiert nicht. Es hat sich mittlerweile zu einem Lieblingssport der *Flüchtlingsumarmer* entwickelt, solche Falschmeldungen herzustellen und zu verbreiten. (zuwanderung.net)

5–6. *menekültsimogató*: Das ungarische Äquivalent *menekültsimogató* fungiert nicht nur als Substantiv, sondern auch als Adjektiv.

(11) A legérdekesebb alighanem annak a háromezer AfD-szavazónak a lelkiivilága lehet, aki öt éve még a menekültsimogató, multikulturális zöldekre szavazott. (valasz.hu)

Interessanterweise bedeutet *menekültsimogató* wortwörtlich übersetzt ‘Flüchtlingsstreichler’, im Ungarischen werden also die Flüchtlinge „nur gestreichelt“ (selbstverständlich im übertragenen Sinne), während die Deutschen sie „umarmen“, was als eine emotionalere Tätigkeit empfunden wird. Beim Umarmen ist die Distanz zwischen zwei Menschen minimal oder es gibt gar keine Distanz. Die Bemerkung ist deshalb interessant, weil die Deutschen als generell distanziertere Menschen empfunden werden (natürlich handelt es sich um ein Stereotyp), aber in diesem Fall erscheinen sie als die offene, freundlichere Nation, vielleicht noch als Teil ihrer Vergangenheitsbewältigung.

7–8. *Flüchtlingshotspot*: Dieses Kompositum, das aus dem reihenbildenden Erstelement *Flüchtling*- und aus der Lehnbedeutung *Hotspot* gebildet wurde, ist v.a. wegen des Zweitelements interessant. Denn das Substantiv *Hotspot* ist selbst ein Neologismus mit mehreren Bedeutungen. Das aus dem Englischen entlehnte Wort (engl. *hot spot* ‚heiße Stelle‘) entstand ursprünglich in den Bereichen der Biologie und der Geologie. In den 90er Jahren ist zu den bereits existierenden Bedeutungen eine neue Bedeutung hinzugekommen: ‘Ort, der eine besondere Anziehungskraft ausübt, bes. viele Menschen anlockt’ (DUDEN). Am Anfang der Nullerjahre entstand noch eine Neubedeutung, nämlich der ‘öffentliche Internetzugang’. Im Fall von *Flüchtlingshotspot* wird der Neologismus der 90er Jahre als Zweitelement verwendet, also die Neubedeutung ‘Ort von Wichtigkeit, von Interesse’. Es handelt sich um Registrierungszentren für Asylanten, es geht also tatsächlich um Orte mit besonderer Anziehungskraft, obwohl in diesem Fall diese Anziehungskraft nicht aus einer positiven Brisanz oder Interesse, sondern aus Zwang resultiert.

(12) Wenn es so weitergeht, wird Como das neue Idomeni, ist es eigentlich schon: Ein Flüchtlingshotspot, aus dem es kein Entkommen zu geben scheint. (Huffington Post)

Im Ungarischen wird neben der Form *menekülthotspot* auch *menedékkérő-regisztrációs központ* verwendet, oder einfach nur *hotspot*:

(13) Tíz nap múlva áll a hotspot Leszboszon. (Index)

Die Verwendung von *hotspot* ohne weitere Präzisierung ist wegen der Nachrichten-Kontinuität möglich, d.h. der Verfasser eines Textes geht davon aus, dass der Leser die Nachrichten kontinuierlich liest, deshalb werden bestimmte Vorkenntnisse angenommen:

Aufgrund der im Medium 'Zeitung' vorherrschenden *aktuellen, periodischen Berichterstattung* werden beim Leser gewöhnlich bestimmte Kenntnisse aus vorangegangenen Texten unterstellt. Dies zeigt sich an der Artikelselektion ebenso wie in der Verwendung von Begriffen, die eigentlich ein ganzes Bündel zuvor gegebener Aussagen voraussetzen. (Lüger 1995: 47)

9–10. *Durchwinkeprozess*: Mit diesem Kompositum wird der Mechanismus des ungehinderten Weiterreichens von Flüchtlingen an Nachbarstaaten benannt. Das Phänomen kann auch mit einem Neuphraseologismus bezeichnet werden, nämlich mit der *Politik des Durchwinkens*. In der ungarischen Presse wurde der *Durchwinkeprozess* als *potyautas-korszak*, also als 'Schwarzfahrer-Ära' übersetzt.

(14) EU-Ratspräsident Donald Tusk hat vor dem EU-Sondergipfel zur Flüchtlingskrise am 7. März Wirtschaftsmigranten aufgerufen, nicht nach Europa zu kommen. Der „Durchwinkeprozess“ werde aufhören. (Tagesspiegel)

(15) Az Európai Tanács elnöke emellett nyomatékosította: véget ér a „potyautas-korszak“, és arra szólította fel a potenciális illegális gazdasági bevándorlókat, hogy ne jöjjenek Európába. (Mandiner)

In der ungarischen Wortbildung ist die Bedeutung 'Illegalität' ganz explizit erkennbar, während sie aus dem deutschen Ausdruck fehlt, denn es ist auch möglich, an der Grenze durchgewinkt zu werden, ohne Schwarzfahrer zu sein. Die *Politik des Durchwinkens* wird auf Ungarisch *nyitott ajtók politikája* genannt ('Politik der offenen Türen'). Interessanterweise lässt sich in diesem Fall kein Hinweis auf eine Gesetzeswidrigkeit anmerken, aber auch die im deutschen Ausdruck erkennbare Handlung des Durchwinkes ist nicht zu entdecken.

11–12. *Anti-Migranten-Kampagne*: Die kürzlich in Ungarn vor dem Quotenreferendum durchgeführte Kampagne gilt bis heute als umstritten. Sie dauerte lang und kostete Milliarden. Im Ungarischen wird die Kampagne einfach *migránskampány* ('Migrantenkampagne') oder *plakátkampány* ('Plakatkampagne') genannt.

(16) Szakértők becslése szerint a költségvetésbe éves szinten körülbelül a migránskampány költségének megfelelő, mintegy tízmilliárdos bevétel folyhat be az üzemanyagadó mostani emelése folytán. (NOL)

Beide Wortbildungen sind Nicht-Rektionskomposita, d.h. sie können theoretisch unendlich viele Lesarten haben, die „weitgehend offen, auch abhängig von vielen außersprachlichen Faktoren [sind]. Erst- und Zweitglied haben keine spezifische Beziehung, die aktuelle Lesart entsteht durch die Situation, den Kontext, durch das Zusammenspiel vieler pragmatischer Indikatoren“ (Knipf-Komlósi/V. Rada/Bernáth 2006: 90).

Aus den ungarischen Wortbildungen kann ohne Kenntnis der Situation, des Kontextes, ihre aktuelle Bedeutung nicht erschlossen werden: Es ist nicht nachvollziehbar, ob *migránskampány* im Interesse der Migranten, gegen die Migranten oder etwa von den Migranten durchgeführt wurde.⁶ Ähnlich ist es im Fall von *plakátkampány*: Nur wenn man weiß, dass während der Kampagne mehrere Tausende Plakaten überall im ganzen Land erschienen, kann man die Referenz auf diese Kampagne und die damit verbundenen negativen Konnotationen verstehen.

(17) Egy kivétellel nincs olyan EU-ország, ahol a magyarhoz hasonló, a migránsokkal riogató plakátkampányt rendelt volna meg a helyi kormány. (Index)

Die deutsche Wortbildung hingegen drückt die Bedeutung ‘gegen’ mit Hilfe des Präfixes *Anti-* explizit aus. Die gegnerische Einstellung ist auch ohne weitere Informationen erkennbar.

(18) Die seit anderthalb Jahren andauernde Anti-Migranten-Kampagne ist die *Conditio sine qua non* für alles Tun der Exekutive. Ohne die „Migrantenfrage“ anzusprechen, wird in Ungarn keine Politik mehr gemacht. (Die Presse)

13–14. *Transitzonenverfahren*: Es handelt sich um ein substantivisches Determinativkompositum, um ein Neulexem, in dem das Erstelement – *Transitzone* – eine Neubedeutung ist. Neubedeutungen sind in der Regel nicht so leicht erkennbar, weil die Form des Wortes nicht neu ist. Die vorhandene Bedeutung des Kompositums *Transitzone* bezieht sich auf Zonen auf internationalen Flughäfen. Wegen der massenhaften Zuwanderung wurden neulich Transitzonen errichtet, die nichts mit dem regulären Flughafenverfahren zu tun haben. Sie werden in den Städten oder an den Grenzen errichtet, um das Registrieren der Asylbewerber schneller zu erledigen.

⁶ Die von Amnesty International im Interesse der Migranten initiierte Kampagne wurde in einem ungarischen Presseorgan als *simogatókampány* bezeichnet. Hier ist die Wiederkehr des Streichel-Motivs zu erkennen.

- (19) „Mit uns wird es keine Massenhaftanstalten an den deutschen Außengrenzen geben – und somit kein Transitonenverfahren wie an deutschen Flughäfen“, sagte Generalsekretärin Yasmin Fahimi. (Die Welt)

Im Ungarischen kann der komplexe Begriff nicht mit einem Wort ausgedrückt werden, sondern paraphrasiert, was für die weniger kompositionsfreudige ungarische Sprache charakteristisch ist. Deshalb spricht man vom *in der Transitzone durchgeführten Verfahren*, d.h. *tranzitónában folytatott eljárás*. Aus dem ungarischen Ausdruck ist aber die Bedeutung auch leichter erschließbar, da sie explizit erklärt wird.

- (20) A tranzitónában folytatott eljárás szabályait a menedékjogról szóló törvény részletesen szabályozza. (Index)

15–16. *„Wir schaffen das“-Mantra*: Es wurden bereits einige Phrasenkomposita erwähnt, die aus dem berühmten Spruch der Bundeskanzlerin gebildet wurden. Diese Wortbildungskonstruktion ist v.a. wegen der Bedeutung, die in ihr verdichtet ist, interessant. Der Begriff *Mantra* impliziert einerseits die repetitive Tätigkeit, andererseits eine Art Spiritualität, da es sich um eine magische Formel handelt. Wird das Wort *Mantra* mit Frau Merkels Motto zusammengesetzt, entsteht eine Wortbildung, die spöttisch auf das Credo der Bundeskanzlerin referiert.

- (21) Tausende Hass-E-Mails gehen jede Woche in der CDU-Zentrale in Berlin ein. Vor allem Angela Merkel ist das Ziel der Attacken, die Schöpferin des „Wir schaffen das“-Mantras. (Der Spiegel)

In Ungarn hat der Spruch keine große Aufmerksamkeit erregt, aber gelegentlich wird er auch in ungarischen Presstexten erwähnt. Die ungarische Bildung, die den Sinn des deutschen Wortes am zutreffendsten wiedergibt, ist die *„Wir schaffen das“-lemezt* (wortwörtlich übersetzt „Wir schaffen das“-Platte).

- (22) Merkel lecszerélni kényszerül a „Wir schaffen das“-lemezt. Németországban tovább növelheti a CDU elnökére, Angela Merkel kancellárra nehezedő nyomást a vasárnapi

berlini tartományi választáson elszenvedett újabb kudarc – emelik ki a részeredmények alapján készült első elemzések. (kuruc.info)

Auch in dieser Wortbildung sind die Wiederholung und der spöttische Unterton zu erkennen, weil im Ungarischen das Wort *lemez* auch eine negative Konnotation haben kann (z.B. *Ez már lejárt lemez!*). *Lemez* weist darauf hin, dass etwas seine Aktualität verloren hat, und trotzdem immer wiederholt wird.

17–18. Refugees-welcome-Politik: Dieses Phrasenkompositum hat einen Angloneologismus als Determinans, den Spruch, der sich europaweit als Slogan verbreitet hat: *Refugees Welcome*, d.h. ‚Flüchtlinge willkommen‘. *Refugees Welcome* wurde 2015 zum Anglizismus des Jahres gewählt.⁷ Die *Refugees-welcome-Politik* ist die u.a. von Deutschland oder Schweden vertretene Migrationspolitik, die v.a. aus humanitären Gründen die Aufnahme von möglichst vielen Flüchtlingen als Ziel setzt.

(23) Das Fatale dabei ist, dass ausgerechnet die Symbolfigur für die Politik der Vernunft und der Mitte, Angela Merkel, wie die Speerspitze der *Refugees-welcome-Politik* angesehen wird. Zwar verhandelt sie längst an allen Fronten über Mittel zur Begrenzung der Flüchtlingszahlen. (Die Zeit)

Obwohl das *Refugees-welcome-Motto* auch ins Deutsche übersetzt worden ist (*Flüchtlinge willkommen*), hat sich die Übersetzung nicht verbreitet und ist vom englischen Ausdruck verdrängt worden. Auch im Ungarischen hat sich kein ungarisches Äquivalent durchgesetzt:

(24) A spanyol véleményformálók – akik egyértelműen a még több Európa, a nagyobb integráció hívei – a szélsőbal és a baloldal iránymutatása alapján a „refugees welcome“ politika szószólói. (valasz.hu)

Obwohl der Slogan ursprünglich in flüchtlingsaktivistischen Kreisen entstand, wird er heute nicht nur von migrantenfreundlichen Gruppen benutzt, sondern auch von den Asylgegnern,

⁷ Der Slogan „erlebte 2015 seinen endgültigen Durchbruch, als er sich aus seinem ursprünglichen aktivistischen Zusammenhang löste und auf breiter gesellschaftlicher Ebene zu einem sprachlichen Ausdruck gelebter Willkommenskultur wurde.“ <http://www.anglizismusdesjahres.de/2016/01/pm-kurz-adj-2015/> [Stand: 05.01.2017].

bei denen *Refugees Welcome* negativ konnotiert ist und als abzulehnende Haltung empfunden wird.

19–20. *Hasskommentar*: Obwohl Hasskommentare nicht ausschließlich im Zusammenhang mit Flüchtlingen entstehen, kann es festgestellt werden, dass ihre Zahl in den sozialen Netzwerken zunimmt und dass sie immer öfter die Migranten betreffen. Es handelt sich um ein substantivisches Determinativkompositum, das eine Äußerung bezeichnet, die v.a. in sozialen Netzwerken auftaucht und aggressive, feindselige Aussagen artikuliert.

(25) Ein Mann aus Eschborn hatte den Hasskommentar des Wiesbadeners entdeckt und angezeigt. Ein 48-jähriger Wiesbadener wird wegen rassistischer Kommentare auf Facebook zu einer Geldstrafe verurteilt. Einsichtig zeigt er sich jedoch nicht. (fr-online.de)

Unlängst tauchte auch die Hybridbildung *Hassposting* auf. Das Erstelement des Kompositums ist ein deutsches Substantiv, das Zweitelement ist ein Anglizismus.

Das Phänomen wird immer häufiger mit dem Anglizismus *Hate Speech* apostrophiert. Neben dem Angloneologismus wird auch die Lehnübersetzung *Hassrede* verwendet. Besonders verbreitet sind die verschiedenen *Hashtags*, die normalerweise in einem Wort herabsetzende, feindliche Inhalte ausdrücken können, wie z.B. *Krimigranten* (Kontamination von *Kriminelle* und *Migranten*). Analog zum Slogan *Refugees welcome* entstand der Gegenslogan *Rapefugees not welcome*. Im Ungarischen existiert auch ein Neologismus, die Lehnübersetzung von *Hate Speech*, *gyűlöletbeszéd*, außerdem kann noch das ungarische Äquivalent von *Hasskommentar*, also *gyűlölködő komment* verwendet werden.

(26) Logikus volt feltételezni, hogy emögött a fórumok, blogmotorok adta anonimitás áll, és amikor jött a közösségi média és átformálta az internet, mindenki azt hitte, hogy valódi névvel-arccal senki nem fogja vállalni a gyűlölködő kommenteket. Nem így lett, sőt. (Index)

Das Wort *komment* verbreitete sich im Ungarischen mit der zunehmenden Benutzung von Facebook, auch das davon abgeleitete Verb *kommentel* entstand in diesem Kontext, indem zum Substantiv das Wortbildungsmorphem *-(V)l* hinzugefügt wurde. Interessanterweise wird die Bedeutung ‘einen Kommentar hinzufügen’ im Ungarischen im Zusammenhang mit den

sozialen Netzwerken mit dem Wort *kommentel* und nicht mit dem bereits vorhandenem Verb *kommentál* ('kommentieren') ausgedrückt.

21. *Do-it-yourself-Terrorismus*: In dem aktuellen Flüchtlingsdiskurs wird immer wieder erwähnt, dass einer der wichtigsten Gründe für die massenhafte Migration der Terrorismus ist. Inwieweit Migration und Terrorismus zusammenhängen, ist eine Frage, der hier nicht nachgegangen werden kann, allerdings kann behauptet werden, dass viele Geflüchtete aus Regionen kommen, wo zurzeit Terrormilizen herrschen. Die bekannteste Terrormiliz ist der Islamische Staat (IS), der mit seinen neuen Methoden eine neue Art von Terrorismus verbreitet hat, den sog. Do-it-yourself-Terrorismus. Die Hybridbildung ist ein Phrasenkompositum, in dem das Erstelement der Anglizismus *do it yourself*, d.h. 'mach es selbst' ist. Ursprünglich wird mit dieser Mehrworteinheit die selbstständige Ausführung von handwerklichen Arbeiten, Bastelarbeiten, die Herstellung von Dekorationen bezeichnet. Das wichtige Schlagwort ist die Selbstständigkeit. Denn der Do-it-yourself-Terrorismus zeichnet sich dadurch aus, dass Terroristen ohne Kontakte zu Terrorzellen Terrorattacken ausführen, d.h. sie handeln allein, ohne zu einer Terrororganisation zu gehören.

(27) Der islamistische Do-it-yourself Terrorismus, wie er vom IS verbreitet wird, ist die derzeit wirkungsmächtigste und tödlichste Hass-Ideologie, in die identitätsverwirrte, erniedrigte und beleidigte, wütende junge Männer mit Internet-Anschluss sich einloggen können. (Die Welt)

Die Wortbildung ist eine interessante Zusammensetzung bestehend aus zwei eigenständigen Ausdrücken, deren Kookkurrenz unerwartet ist, einerseits wegen der unterschiedlichen Bedeutungselemente, die in den beiden Wörtern impliziert sind: das selbstständige Handeln des DIY und die von einer Gruppe organisierte Ausführung eines Terroranschlags. Andererseits wird mit dem *Do it yourself* in der Regel die positive Bedeutung des Schöpfens verknüpft, mit dem *Terrorismus* hingegen die Destruktion.

22. *Willkommensfähnchenschwenker*: Diese lexikalische Neuheit wurde mit Hilfe des Wortbildungsprozesses der Zusammenbildung gebildet. Mit dem Wort werden die Menschen, die die in Deutschland ankommenden Flüchtlinge mit Offenheit und Hilfsbereitschaft erwartet und begrüßt haben, bezeichnet. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine mokante Bezeichnung, die mit den Benennungen wie *Flüchtlingsumarmen* und *Asylromantiker* sinnverwandt sind und die deutsche Willkommenskultur mit Ironie betrachtet.

(28) Es ist schwer zu begreifen, was sich zurzeit zum Thema Flüchtlinge im Internet abspielt. In einem verbalen Boxkampf, ausgetragen im Ring der Kommentarspalten, fliegen unerbittlich die Fäuste. In der linken Ecke kämpft der „Gutmensch“. Der „Willkommensfähnchenschwenker“, der „Flüchtlingsumarmmer“, der „Rosenverteiler“.
(zvw.de)

Im Ungarischen gibt es kein Äquivalent, das die Bedeutung des Wortes vollkommen wiedergibt. Allerdings hat sich in der ungarischen Sprache das Wort *Willkommenskultur* zur Bezeichnung der Offenheit und Aufnahmebereitschaft gegenüber Migranten etabliert. Aus diesem Grund wird das Wort ausschließlich im Zusammenhang mit der Migrationspolitik der Bundeskanzlerin verwendet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Wort über kein Antonym verfügt.

7. Zusammenfassung

In diesem Kapitel sollen die wichtigsten Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zusammenfassend dargestellt werden.

Das Ziel der Arbeit war, zu untersuchen, welche neuen lexikalischen Einheiten im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik in der deutschen und ungarischen Berichterstattung entstanden sind, welche Wortbildungsprozesse an der Bildung von Neologismen beteiligt waren, welche semantischen Eigenschaften, Motivationsbasen in den einzelnen Wortbildungen erkennbar sind.

Es wurde untersucht, mit welchen Bezeichnungen das Flüchtlingsphänomen benannt wird, und es wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die meisten Bezeichnungen emotionale, negative Bedeutungen tragende Komposita sind, die die Flüchtlingskrise oft mit verschiedenen Naturkatastrophen vergleichen, und dass Komposita dieser Art im Deutschen häufiger und vielfältiger sind als im Ungarischen.

Anschließend wurden einige Beispiele für die Ausdrücke, mit denen die Vertreter kontroverser Haltungen bezeichnet werden, aufgeführt. Auch in diesem Bereich ist eine Vielfalt erkennbar, besonders viele Phrasenkomposita und Zusammenbildungen sind zu beobachten. Bemerkenswert ist das häufige Vorkommen von mokanten, polemischen Ausdrücken.

Schließlich wurden 22 Neubildungen unter die Lupe genommen, indem eine Untersuchung der verwendeten Wortbildungsprozesse und der semantischen Konnotationen durchgeführt wurde. Bezüglich der Wortartenzugehörigkeit der Neologismen kann behauptet werden, dass

die meisten lexikalischen Neuheiten Substantive sind (77%), bedeutend weniger sind die Adjektive und die Phrasen (18%) sowie die Verben (5%). Es gilt im Allgemeinen, dass die Bildungen expressiv, ausdrucksstark und komprimiert, doch transparent sind. Es gibt zahlreiche Neubildungen, deren Rechtschreibung nicht normiert ist: Häufig werden Komposita mit Bindestrich oder Anführungszeichen geschrieben und verfügen deswegen über mehrere Schreibweisen. Es kann festgestellt werden, dass sich die Komposition – auch wegen der Bildung von neuen Konzepten – als die produktivste Wortbildungsart in beiden Sprachen erwiesen hat, da die meisten Neologismen Komposita waren. Im Ungarischen spielt noch die Derivation eine wichtige Rolle, auch denominal Verbneubildungen waren zu finden, außerdem wurden einige Beispiele für die Zusammenbildung aufgelistet. Da es sich in diesen Bildungen um produktive und regelhafte morphologische Prozesse handelt, spielt bei den Neubildungen die Kreativität eine eher geringe Rolle.

Wir wollten außerdem untersuchen, ob ein bedeutender Unterschied zwischen den Presstexten erkennbar ist bezüglich der Semantik, bzw. ob sich eine der beiden Sprache als politisch korrekter erweist. Obwohl die Ironie in beiden Sprachen eine wichtige Rolle bei der Bildung von Flüchtlingsneologismen spielt, lässt sich kein deutlicher Unterschied erkennen. In beiden Sprachen gibt es Presstexte, die versuchen, über die Geschehnisse vergleichsweise objektiv und sachlich zu berichten, aber auch viele, in denen kritische oder sarkastische, mokante Äußerungen zu finden sind. Sowohl in Deutschland als auch in Ungarn gibt es politische Parteien, Kreise und Gemeinschaften, die die Willkommenskultur ablehnen, unabhängig von der Flüchtlingspolitik der Regierung, was sich auch in den Texten der unterschiedlichen Presseorgane widerspiegelt. Anhand dieser Untersuchung können also keine klaren, divergierenden Tendenzen identifiziert werden.

Obwohl der Migrationsdruck in beiden Ländern bedeutend gesunken ist, bleibt das Thema weiterhin zentral und aktuell. Die Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsproblematik kann meines Erachtens auch künftig einen wichtigen Untersuchungsgegenstand darstellen, und eventuell um weitere Aspekte erweitert werden, z.B. mit dem Vergleich mit anderen, im Zusammenhang mit der Einwanderung entstandenen Presstexten, die in einem anderen soziokulturellen Kontext erschienen (z.B. in den USA).

8. Literaturverzeichnis

Anthony, Laurence (2016): AntConc (Version 3.4.4) [Computer Software]. Tokyo, Japan: Waseda University. URL: <http://www.laurenceanthony.net/> [Stand: 11.02.2019].

- Draeger, Kerstin (1996): Die semantische Leistung der suffixalen Wortbildungsmorpheme der Substantive in der deutschen Gegenwartssprache. Aachen: Shaker (= Sprache und Kultur).
- Eichinger, Ludwig M. (2000): Deutsche Wortbildung. Eine Einführung. Tübingen: Narr (= Narr Studienbücher).
- Eichinger, Ludwig M. (2007): So viele Wörter. Was neue Wörter über die deutsche Sprache aussagen. In: *Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis* 11, 27–43.
- Elsen, Hilke (2004): Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübingen: Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 477).
- Elsen, Hilke (2013): Wortschatzanalyse. Tübingen/Basel: Francke (= UTB Sprachwissenschaft 3897).
- Heller, Klaus et al. (1988): Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (= Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 184).
- Herberg, Dieter/Kinne, Michael/Steffens, Doris (2004): Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen. Berlin/New York: de Gruyter (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache 11).
- Knipf-Komlósi, Elisabeth/V. Rada, Roberta/Bernáth, Csilla (2006): Aspekte des Wortschatzes. Ausgewählte Fragen zu Wortschatz und Stil. Budapest: Bölcsész Konzorcium.
- Knipf-Komlósi, Elisabeth (2009): Nominationsmuster und ihre Interpretation am Beispiel von Belegen aus der deutschen und ungarischen Pressesprache. In: *Estudios Filológicos Alemanes* 17, 233–249.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2015): Migranten – Flüchtlinge – Zuwanderer. Glossar für die Stiftungsarbeit. URL: http://www.kas.de/wf/doc/kas_16656-1442-1-30.pdf?150828111901 [Stand: 21.09.2017].
- Ladányi, Mária (2007): Produktivitas és analógia a szóképzésben: Elvek és esetek. [Produktivität und Analogie in der Wortbildung: Prinzipien und Fallbeispiele]. Budapest: Tinta Könyvkiadó (= Segédkönyvek a nyelvészet tanulmányozásához 76).
- Lüger, Heinz-Helmut (1995): Pressesprache. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Niemeyer (= Germanistische Arbeitshefte 28).
- Minya, Károly (2011): Változó szókincsünk. A neologizmusok több szempontú vizsgálata. [Unser Wortschatz im Wandel. Die Untersuchung der Neologismen unter mehreren

- Aspekten]. Budapest: Tinta Könyvkiadó (= Segédkönyvek a nyelvészet tanulmányozásához 118).
- Minya, Károly (2014): Új szavak II. Nyelvünk 800 új szava értelmezésekkel és példamondatokkal. [Neue Wörter II. 800 neue Wörter unserer Sprache mit Deutungen und Beispielsätzen]. Budapest: Tinta Könyvkiadó (= Az ékesszólás kiskönyvtára 32).
- Magyar Tudományos Akadémia Migrációs Munkacsoportja (2015): Az Európába irányuló és 2015-től felgyorsult migráció tényezői, irányai és kilátásai. [Faktoren, Richtungen und Aussichten der sich ab 2015 intensivierenden Migration nach Europa]. URL: http://mta.hu/data/cikkek/106/1060/cikk-106072/_europabairanyulo.pdf [Stand: 17.11.2016].
- Schippan, Thea (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Steffens, Doris (2003): Nicht nur Anglizismen... Neue Wörter und Wendungen in unserem Wortschatz. URL: <http://www.pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/pdf/sr03-4a.pdf> [Stand: 11.02.2016].
- Steffens, Doris/al-Wadi, Doris (2014): Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen 2001–2010. 2., durchges. Aufl. Mannheim: Institut für deutsche Sprache.
- UNHCR. URL: <http://www.unhcr.org/syria-emergency.html> [Stand: 08.09.2017].
- <http://www.anglizismusdesjahres.de/2016/01/pm-kurz-adj-2015/> [Stand: 11.09.2017].

9. Quellenverzeichnis

- Adolf, Ramona (2016): Verbaler Boxkampf. URL: <http://www.zvw.de/inhalt.rundschlag-verbaler-boxkampf.f8217194-14c8-4941-a237-bbadde79b84f.html> [Stand: 05.01.2017].
- Budapester Korpus <<http://157.181.67.225/korpus>> (mit begrenztem Zugang).
- Csarnó, Ella/Munk, Veronika (2016): Példátlan Európában a magyar migránsos plakátkampany. URL: http://index.hu/kulfold/2016/08/29/peldatlan_europaban_a_magyar_migransos_plakatkampany/ [Stand: 05.01.2017].
- Csekő, Balázs (2016): Orbáns Angst vor einer Blamage beim Quotenreferendum. URL: <http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/5093759/Orbans-Angst-vor-einer-Blamage-beim-Quotenreferendum> [Stand: 05.01.2017].
- Fiedler, Ute (2016): Volksverhetzung auf Facebook. URL: <http://www.fr-online.de/gericht/hasskommentar-auf-facebook-volksverhetzung-auf-facebook,1472814,34828470.html> [Stand: 05.01.2017].
- Földes, András (2016): Direkt szívatjuk a törvényes menekülteket. URL: http://index.hu/belfold/2016/04/13/tranzitzona_roszke_menekultek/ [Stand: 05.01.2017].

- Graen, Amelie (2016): Das neue Idomeni? Como in Norditalien könnte zum nächsten Flüchtlingshotspot werden. URL: http://www.huffingtonpost.de/2016/08/19/fluchtlinge-italien-fluch_n_11610688.html [Stand: 05.01.2017].
- Hanula, Zsolt (2015): A gyűlölet a legolcsóbb drog. URL: http://index.hu/tech/2015/10/02/a_gyulolet_a_legolcsobb_drog/ [Stand: 05.01.2017].
- http://migracio.mandiner.hu/cikk/20160303_donald_tusk_a_bevandorloknak_ne_jojjenek_europa [Stand: 05.01.2017].
- http://migracio.mandiner.hu/cikk/20160930_migrancsozott_egyed_az_esztergomi_polgarmester [Stand: 05.01.2017].
- <http://nol.hu/belfold/mar-munkaugyben-is-migrancsozik-a-fidesz-1626763> [Stand:06.01.2017].
- <http://nol.hu/belfold/nincs-felhatalmazas-1634543> [Stand: 06.01.2017].
- <http://nol.hu/gazdasag/migranskampany-benzinaremelesbol-1634175> [Stand: 06.01. 2017].
- <http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-donald-tusk-kommen-sie-nicht-nach-europa/13046750.html> [Stand: 05.01.2017].
- <http://www.zuwanderung.net/2016/02/23/false-flag-attacken/> [Stand: 05.01.2017].
- <https://kuruc.info/r/4/163957/> [Stand: 05.01.2017].
- Lánchírádió (2015): Kalauz – Migránsosdi játszásból. URL: http://lanchidradio.hu/lanchidradio/kalauz-migrancsozott_egyed_az_esztergomi_polgarmester [Stand: 05.01.2017].
- Lehnartz, Sascha (2016): „Islam“ erklärt in diesen Tagen gar nichts. URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article157370736/Islam-erklaert-in-diesen-Tagen-gar-nichts.html> [Stand: 12.09.2017].
- Nelles, Roland (2015): Plötzlich Flüchtlingskanzlerin. URL: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/angela-merkel-ploetzlich-ist-sie-fluechtlings_kanzlerin-kommentar-a-1050723.html [Stand: 05.01.2017].
- Nyilas, Gergely (2016): Tíz nap múlva áll a hotspot Lesboszon. URL: http://index.hu/kulfold/2016/02/04/tiz_nap_mulva_all_a_hotspot_leszboszon/ [Stand: 05.01. 2017].
- Öry, Krisztina (2016): „A mi határkerítésünket senki nem támadta“. URL: <http://valasz.hu/vilag/a-mi-hatarkeritesunket-senki-nem-tamadta-119089> [Stand: 05.01.2017].
- Sztankóczy, András (2016): Bizonyíték: felesleges és értelmetlen a német neonácikkal riogatni. URL: <http://valasz.hu/vilag/bizonyitek-felesleges-es-ertelmetlen-a-nemet-neonacikkal-riogatni-120287> [Stand: 05.01.2017].
- Uj, Péter (2016): Igenis Orbán győzött, mindenki más veszített, és veszíteni is fog. URL: <http://444.hu/2016/10/05/igenis-orban-gyozott-mindenki-mas-veszített-es-vesziteni-is-fog> [Stand: 05.01.2017].